

Liebe Leser!

Titelseite

Design: Nicole Bergen

Inhaltsverzeichnis

Worte des Oberschulzen	3
Informationen aus der Verwaltung: Unser Einkaufszentrum im Bauprozess • Personalwechsel	4
Berichte der ACCF: Sicherheit • Colegio Friesland • Feier zum Tag des Kindes	5
Im Fokus: Demenz - Mama, was ist das?	10
Gemeinde in Aktion	14
Guaraní will gelernt sein	15
Friesland Exklusiv: Friesland fördert Unternehmer	16
Über die Kolonie hinaus: Mein Austausch nach Deutschland • Der Lehrbetrieb »Estancia 19«	18
Studentenseite: Jennifer Warkentin	24
Haushaltsseite: Argentinien	26
Computerspiele: Fortnite	28
Was guckst du? Pädagogisch wertvolle Kinderfilme - Teil 1	29
Filme & Bücher: Kompass für schwierige Gespräche	30
Weltrekorde	32
Umwelt-Tipp	33
Die plattdeutsche Ecke: Noba Klose	34
Kinderseite	35

Wahrscheinlich machen sich nur wenige von uns Gedanken zum Thema Demenz, solange wir und alle in unserer Familie nicht davon betroffen sind. Doch, wie gehen wir damit um, wenn plötzlich jemand aus unserem engsten Kreis daran leidet? In unserem Im-Fokus-Artikel können wir mehr zu diesem Thema lernen.

Ich möchte auch den Eltern Mut machen, unsere kleine, dreiteilige Serie zum Thema Kinderfilme zu lesen. Es ist wichtig, dass wir wissen, was unsere Kinder im Flimmerkasten schauen. Schauen wir mit einem kritischem Auge hin, was unsere Kinder sich alles reinziehen. Wie wär's mit einem gemeinsamen Kinoabend mit Popcorn auf dem Sofa? Für die Kinder ist es ein besonderes Erlebnis, mit Mama und Papa gemeinsam einen Film zu schauen.

Des Weiteren gibt es einen Bericht zu einem Schüleraustausch in Deutschland, sowie einen Artikel zu der EMPRETEC Woche in Friesland. Außerdem gibt es einen ausführlichen Bericht der Berufsschule in Loma Plata.

Die Berichte aus den Abteilungen ergänzen das Infoblatt.

M.A. Michaela Bergen
Redaktionsleiterin

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktionsleiterin: Michaela Bergen

Mitarbeiter: Esteban Born, Nicole Letkemann de Bergen, Marta Warkentin, Doris Letkemann

Design: Nicole Letkemann de Bergen

Korrektur: Beate Penner, Marta Warkentin, Doris Letkemann

Vektoren, Bilder: www.freepik.es

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671

Kolonie Friesland / Paraguay

Tel./Fax: 0318 219 032

dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Druck: www.libertylibros.com





Werte Friesländer!

Im August wurde **EMPRETEC** in Friesland durchgeführt, wodurch die Integration zwischen Itacurubí del Rosario, Friesland und Umgebung sehr gefördert wurde. Wir durften in dieser Woche unter anderem lernen, uns selbst und unsere Vorgehensweise im Unternehmertum zu bewerten, uns Herausforderungen zu stellen und nach einer Lösung zu suchen. Wir erhoffen uns durch das Gelernte einen positiven Einfluss auf unsere Geschäfte und Unternehmer.

Auf **kultureller und künstlerischer Ebene** wurde ebenfalls ein Programm organisiert. Dieser Abend fand unter guter Beteiligung am 24. August statt. Es stimmt uns froh, dass wir durch ein Zusammenkommen der Kulturen Programme planen und Freundschaften fördern können.

Wir stehen vor der **Aussaat von Soja und Maíz Safra**, wo die Preise der Körner noch zu wünschen übrig lassen. Daran können wir leider nichts ändern, aber wir sind ausgerüstet, um unsere Arbeit gut zu machen. Wir wünschen unseren Bauern viel Ausdauer und Freude bei der Aussaat.

Zum Thema **Fleisch** erhoffen wir uns, dass die Preise sich in den nächsten Monaten noch verbessern, so dass wir noch viele Rinder abliefern können. Wir sind voller Vertrauen, dass sich dies noch ergeben wird.

In Volendam wurde am 21. August ein **Forst- und Industriepark** eingeweiht. Unsere Glückwünsche zu diesem Fortschritt! Wir wünschen euch Mut und Erfolg bei der Arbeit und erhoffen uns eine gute Zusammenarbeit. Durch diesen Forst- und Industriepark bieten sich neue Möglichkeiten, um nicht nur Körner und Fleisch zu produzieren, sondern auch durch Wiederaufforstung und Holzverarbeitung die Integration zwischen unseren Kolonien zu fördern.

Auf nationaler Ebene wurde unsere **Regierung** in letzter Zeit hart geprüft. Wir sind dankbar, dass es zu keinem politischen Urteil (*juicio político*) gekommen ist. Wir merken, dass die Regierung noch geschwächt ist, sich aber langsam wieder erholt. Lasst uns auch weiterhin im Gebet an unser Land und die Regierung denken.

Zusätzlich macht sich bemerkbar, dass die **Sicherheit** geschwächt ist und Landbesetzungen in unserer Umgebung wieder aktueller werden.

Dieses Jahr hat uns schon sehr herausgefordert, wirtschaftlich und auch politisch. Dazu finden wir einen schönen Trost in Dietrich Bonhoeffers Worten:

**«Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost,
was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»**

Mit dieser Gewissheit wollen wir weitermachen und in der Arbeit unser Bestes geben.

Ferdinand Rempel
Oberschulze





Unser Einkaufszentrum im Bauprozess

Vorbereitung, um den Boden zu gießen.



Toilettenräume.



Räumlichkeiten im 2. Stockwerk.



Kanalisation für Kühlschränke.



Fotos: Die Redaktion

PERSONAL WECHSEL

Lic. Rosa Chávez de Ledesma,
Personalabteilung

Einstieg CAF

Ditha Wachholz
Arsenio Ramírez
Cristian Javier Sosa
Higinio Benitez

Bereich

Radio Friesland (März 2019)
Est. Ibaté
Est. Morotí
Est. Morotí

Ausstieg CAF

Roberto Cesar Chávez

Bereich

Silo

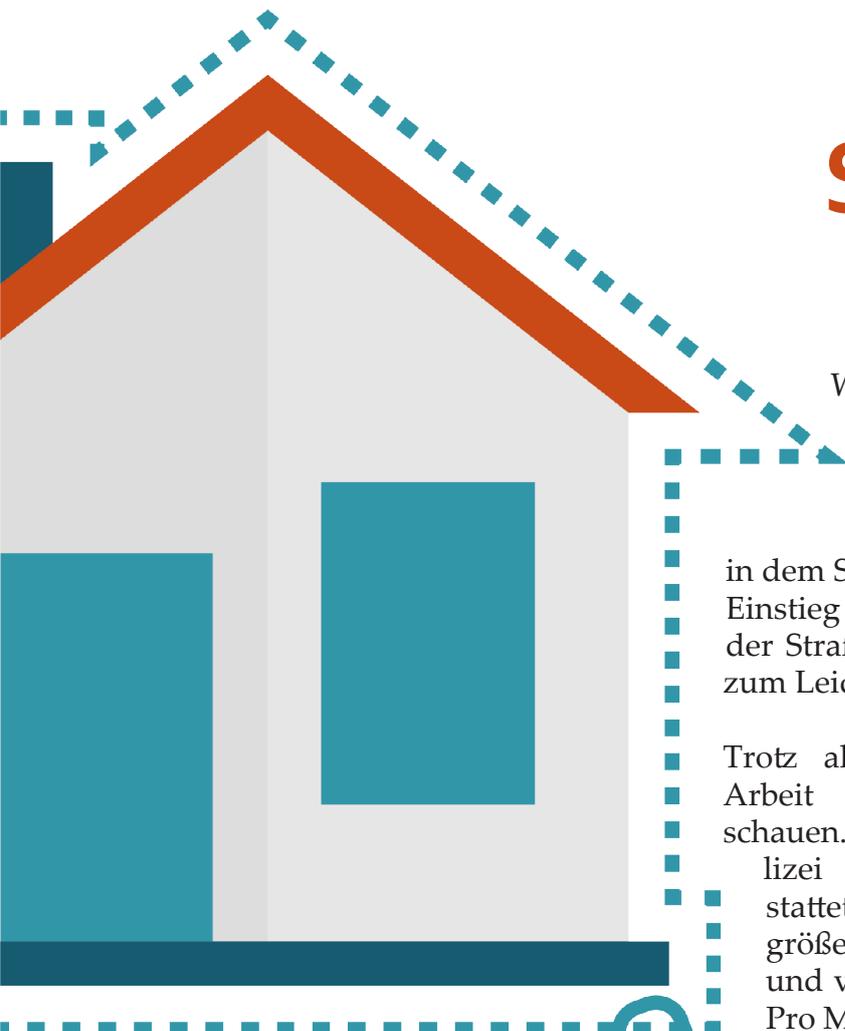
Ausstieg ACCF

Dorina Penner

Bereich

Ordnungsamt

Sicherheit



Wenn wir die allgemeine Sicherheit in Paraguay und auch in Südamerika betrachten, wissen wir, dass es nicht sehr gut auf dieser Ebene aussieht. Einen guten Grund in Paraguay kann man leicht finden, da es kein System gibt, in dem Straftätern, die ihre Strafe abgesessen haben, ein Einstieg in die Gesellschaft erleichtert wird. Nur wenige der Straftäter werden nicht rückfällig, und dieses sehr zum Leid der Bevölkerung.

Trotz all dem können wir auf eine relativ gute Arbeit der Nationalen Polizei in unserer Zone schauen. Um das zu ermöglichen, muss die Polizei mit logistischen Hilfsmitteln ausgestattet werden, wie z.B. Kameras worüber eine größere Fläche pro Person abgedeckt werden kann, und vor allem Beweise festgehalten werden können. Pro Monat legt der Streifenwagen der Nationalen Polizei mehr als 2.000 km zurück, um eine gute Präsenz zu zeigen und so präventiv gegen Straftaten vorzuarbeiten.

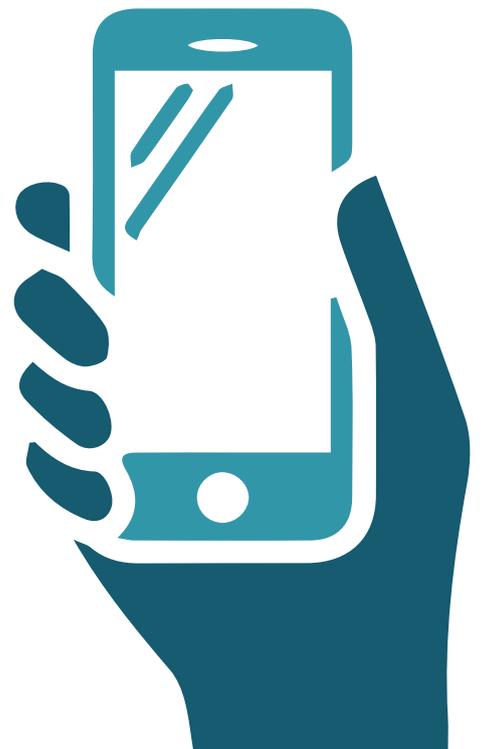


Ein sehr großer Teil hängt aber weiter von der Bevölkerung ab, wie gut und sicher es in den verschiedenen Zonen ist, denn die Polizei ist auch davon abhängig, dass wir ihnen schnell und präzise Informationen vermitteln, wenn wir etwas Verdächtiges sehen. Daher fordere ich nochmal auf, dass jeder die Telefonnummer der Polizei in seinem Telefon abspeichert, damit er nicht erst mal ein oder zwei Anrufe tätigen muss, um mit der Polizei in Verbindung zu kommen.

Guardia Policia Nacional
0983 30 15 06

Da im Moment kein Arbeiter in der *Junta Comunal de Vecinos* tätig ist, werden bis auf weiteres die Führerscheine und „Habilitaciones“ in der *Municipalidad* von Itacurubí del Rosario gemacht.

Esteban Born





Colegio Friesland



Der Monat August liegt fast hinter uns. Vom Wetter her war es ein anstrengender Monat. Häufige Wetterumschwünge mit ganz viel Rauch in der Luft beeinflussten selbstverständlich auch den Gesundheitszustand der Schulgemeinschaft. Starke Erkältungen ließen so manch einen etwas langsamer treten.

Anfangs August wurde die „Ronda zonal“ von OMAPA in Santaní geschrieben. Für die Runde in unserem Departament klassifizierten sich aus unserer Schule zehn Schüler. Diese

Runde soll am 7. September hier in unseren Räumlichkeiten geschrieben werden. Bei diesen Examen geht's dann schon um die Klassifizierung für die landesweite Finale. Wir wünschen Schülern und Mathelehrern viel Erfolg.

Am 6. August fand der zweite **Elternsprechabend** statt. Beinahe 100%ig waren die Eltern erschienen. Liebe Eltern, wir spüren es, dass wir unsere Kinder gemeinsam erziehen und formen wollen – das ist nichts Selbstverständliches, wenn

man sich Kollegen von anderen Schulen im Land anhört. Ihr wisst gar nicht, wie dankbar wir diese positive Entwicklung beobachten. Danke auch für Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik. Nur dann, wenn wir offen und ehrlich miteinander reden, können wir Sachen oder Umstände auch verbessern. Lasst uns weiter zusammen in diese Richtung hin arbeiten.

Ein ganz besonderer Tag war für unsere Primaria der **Tag des Kindes**. Dazu lesen wir mehr



Foto: Die Redaktion



im Bericht von Schulleiterin Maria Funk.

Am 21. August schrieben die Schüler der 9. Klasse den schriftlichen Teil des **Deutschen Sprachdiploms** Stufe 1. Die mündliche Prüfung findet am 23. September statt. Am 22. August besuchte uns Frau Frick als Vertreterin der Deutschen Botschaft und überreichte die Sprachdiplome vom letzten Jahr (siehe Foto unten).

Auf der „**noche cultural**“ am 24. August präsentierten einige Schüler unserer Schule einen

deutschen Volkstanz, ein Lied und Musikstücke. So findet gesunde Integration auch auf der musikalischen Ebene statt. Danke liebe Eltern für die Unterstützung auch in dieser Aktivität.

Ich persönlich werde in den ersten zwei Septemberwochen nicht an der Schule sein. Ich habe das große Vorrecht, an der **4. PMK** in Deutschland (Plattdeutsche Medienkonferenz) teilzunehmen und anschließend eine Studienfahrt zu mehreren historisch wichtigen Stätten der Mennoniten-

geschichte in Deutschland und den Niederlanden zu machen. Für mich erfüllt sich damit ein großer Traum, einmal zu sehen, wo Menno Simons geboren wurde, wo er Gemeinden gründete usw. Meinen Unterricht habe ich größtenteils entweder vorgearbeitet oder Vertretung gesucht. Für alle anfallenden Fragen stehen in dieser Zeit die jeweiligen Klassenlehrer oder auch Frau Maria Funk zur Verfügung.

Wichtige **Termine**, die man sich für den Monat September schon mal vormerken sollte:



Termine im September

5. September	Leichtathletikturnier des Departament San Pedro, organisiert von der <i>Federación Paraguaya de Atletismo</i>
6. September	ACSI Lehrerfortbildung im Gutenberg, Santaní - unterrichtsfrei für die Schüler
9. - 13. September	Praktische Woche der 11. und 12. Klasse
20. September	Tag der Jugend
22. September	Schulgottesdienst
23. September	DSD 1 mündlich
23. - 25. September	Besuch des IfL - am 23. Abends Präsentation eines Musicals
26. - 27. September	Ausflüge der 7.+8. Klasse und Studienfahrt der 10.+11. Klasse

Beate Penner, Schulleiterin



Feier zum Tag des Kindes in San Alfredo

Leicht fällt es unseren Fußballspielern mit unseren spanisch-sprechenden Nachbarkolonien auf Sportebene Freundschaften zu schließen. Unsere Kinder jedoch (besonders die Mädchen) werden, außer mit Kindern von Angestellten, selten die Gelegenheit haben, Kinder aus den Nachbarkolonien zu treffen. Dieser Gedanke war wohl einer der Auslöser, dass dann während der Fortbildung mit ODISEA die Idee entsprang, doch einmal den Tag des Kindes mit allen Schulen von *Area 3* gemeinsam zu feiern. Zu *Area 3*

gehören unsere Schule und sieben Nationalschulen, die insgesamt etwas mehr als 350 Schüler führen.

Gemeinsam mit der administrativen Direktorin Lic. Nancy Braun und den Primarschulleitern der jeweiligen Schulen wurde das Fest geplant und durchgeführt. Wichtig war uns vor allem, dass Interessen der Kinder an so einem Tag berücksichtigt wurden. Darum war das Spielangebot vielfältig. Die Nationalschulen kümmerten sich um die Organisation und

Auswertung aller Wett- und Kompetenzspiele, wie Fußball, Wettlauf und Sackhüpfen und der MISS-escuela. Hier ging es darum, dass jeweils eine Schülerin die jeweilige Schule repräsentierte und kurz vorstellte. Unsere Schule machte sich für die Standspiele verantwortlich, bei denen die Kinder sich kleine Überraschungen verdienen konnten.

Marcos und Leticia Gallardo gestalteten gleich morgens gemeinsam mit einer Gruppe der IBIAC-Studenten eine sehr ver-





ständige, evangelistische Lektion und schenkten jedem Kind eine Tüte Süßigkeiten (ein Projekt von NTj).

Besonders dankbar sind wir unserem Elternbeirat, der sich den ganzen Vormittag tatkräftig

einsetzte und bei den Spielen mithalf, und schon die Mütter für die Tortenspenden befragt hatte.

Gott hat bewahrt, gutes Wetter und viel Freude und Spaß in die Herzen der Kinder ausgegos-

sen, und das Ziel, sich zu integrieren, klappte meines Erachtens gut: Die Kinder spielten miteinander, feuerten sich gegenseitig an, versuchten Kontakte zu schließen. Dafür sind wir Gott sehr dankbar.

Über Rückmeldungen der Eltern freuen wir uns natürlich. Das Interesse ist groß, bei den Lehrern der Nationalschulen solche Events zu wiederholen. Persönlich meine ich, dass es sinnvoll ist, wenn wir das multikulturelle Miteinander auf gesunde Art pflegen, wie z. B. bei so einem Fest. Danke auch euch, liebe Eltern für eure Unterstützung.

Maria Funk
Primarialeiterin





Demenz - Mama, was ist das?

Erstveröffentlichung in ethos (www.ethos.ch)

Roswitha Wurm

Jg. 1966, verheiratet, drei Kinder,
Lerntrainerin spez. Für Legasthenie
und Dyskalkulie, Autorin.

Wie erkläre ich Kindern die «Krankheit des Vergessens»?

„Mama, was ist mit der Oma los? Warum fragt sie mich plötzlich, wie ich heisse?“

«Der Opa hat sein Essen jetzt dreimal hintereinander gesalzen.»

Kindern bleibt es nicht verborgen, wenn ihre geliebten Grosseltern plötzlich «auffällig» werden. Sie sagen es unverblümt heraus, dass etwas nicht passt. Wir Erwachsene verdrängen es gerne, wenn unsere Eltern oder Schwiegereltern Anzeichen von Demenz zeigen. Wie gerne versuchen wir uns einzureden, es handle sich lediglich um altersbedingte Vergesslichkeit. Irgendwann muss man sich jedoch eingestehen: Der geliebte, vertraute Mensch rutscht langsam ins Land des Vergessens. Eine schwierige Zeit für den Betroffenen und die Angehörigen, speziell für die Enkelkinder, die erleben müssen, wie ihr grosses Vorbild, der geliebte Opa, der immer alles wusste und konnte, plötzlich hilflos ist.

Demenz in verschiedenen Ausprägungen

In der Anfangsphase ist die Krankheit des Vergessens des-

wegen so schwer zu erkennen, weil es individuell verschiedene Formen und Ausprägungen gibt. Demenz ist ein Sammelbegriff für unterschiedliche, unter anderem immer mit Gedächtnisstörungen einhergehenden Krankheiten. Diese sind nicht ursächlich tödlich, begünstigen aber zum Tode führende Folgeerscheinungen wie Abmagerung, Herz-Kreislaufversagen oder Austrocknung. Die Lebenserwartung demenziell Erkrankter ist sehr unterschiedlich, PatientInnen mit der am häufigsten auftretenden Alzheimer-Demenz leben nach Ausbruch etwa sieben bis zehn Jahre, Betroffene mit anderen Formen können bis zu zwanzig Jahre mit ihrer Krankheit überleben.

Bei Alzheimer-Patienten lassen sich verschiedene Stadien beobachten, die die Betroffenen individuell unterschiedlich schnell durchlaufen.

In der ersten Phase kommt es zu einer mangelhaften Orientierung, die sich in Schusseligkeit, Desinteresse, Erfundenes als etwas Selbsterlebtes darstellen, Kaschieren des

Gedächtnisverlustes, Aufbau einer Fassade, Reizbarkeit und Stimmungsschwankungen äussert.

Diese Phase ist gerade für Kinder sehr schwer zu ertragen. Einerseits finden sie es lustig, wenn Opa seine Brille sucht, die auf seiner Nase sitzt, oder Oma zum hundertsten Male dasselbe fragt, andererseits irritiert sie es – je nach Lebensalter – sehr.

In der zweiten Phase geraten Zeitbegriffe durcheinander. Das Kurzzeitgedächtnis, die Merkfähigkeit, die Konzentration lässt nach. Es kommt zu Wortfindungsstörungen, Handfertigkeitenstörungen, Verhaltensstörungen und Wesensveränderung. Der demenziell Erkrankte wird zunehmend ruhe- und rastlos. In dieser Zeit lässt sich die «Fassade» nicht mehr aufrechterhalten. Allen wird klar: Hier handelt es sich um mehr als blosser Altersvergesslichkeit.





Meist wird in dieser Phase ein Arzt aufgesucht und das Thema Demenz wird zum Familienthema. Die Kinder hören das erste Mal den Begriff «Demenz» und machen sich ihre Gedanken. Sie stehen unter Stress – nicht nur weil ihre Oma oder ihr Opa plötzlich mit einem Fremdwort betitelt werden und sich auch fremd benehmen – sondern weil sie auch tatsächlich von Tag zu Tag «fremder» werden. Zudem bemerken Kinder die Traurigkeit und Betroffenheit, die ihre eigenen Eltern überfällt. Schliesslich müssen diese in dieser Phase damit fertig werden, dass ihr Vater oder ihre Mutter an Demenz erkrankt ist. Mama und Papa haben weniger, Zeit und Aufmerksamkeit für sie. In dieser Phase ist das Reden mit

den Kindern über die neue Situation ganz wichtig. Leider werden hier gerade die Kinder meistens «übersehen».

In der dritten Phase beobachtet man beim Erkrankten Kontrollverlust. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschwimmen. Manche bringen wiederholte Geräusche wie Stöhnen, Schnalzen oder Summen hervor; es kommt zu Inkontinenz, Sprachverlust, Verkennen von Personen und Gegenständen, Desorientierung. Dies führt zu unangenehmen Situationen. Grössere Kinder bekommen es mit, wenn Grosseltern einfache Körperfunktionen nicht mehr beherrschen. Manchmal durchzieht ein unangenehmer Geruch das Zimmer. Kinder reagieren da abhängig von ihrem Charakter und ihrer Wesensart ganz unterschiedlich darauf.

Auch in dieser Zeit ist es wichtig, den Kindern behutsam zu erklären, was im Körper des demenziell Erkrankten passiert und dass Demenz dazu führt, dass der Opa oder die Oma ihre Körperfunktionen nicht mehr kontrollieren können.

Im letzten Stadium tritt Mobilitätsverlust auf. Der demenziell Erkrankte erleidet einen zunehmenden körperlichen Verfall bis zur Bettlägerigkeit, die Körperspannung nimmt ab, die Gliedmassen versteifen, erstarren, Verkrampfungen treten auf, die Infektionsanfälligkeit steigt und die Biografie erlöscht. Es kommt zum Identitätsverlust.

Kinder haben sich meistens bis zu diesem Zeitpunkt daran gewöhnt, dass Oma oder Opa «schwer erkrankt» ist. Sie ahnen,

dass es auf das Sterben zugeht. Es ist wichtig, Kinder behutsam darauf vorzubereiten.

Vorbild Eltern

Umgang mit dem Erkrankten

Wenn die Demenzerkrankung des nahen Verwandten nicht zum Tabuthema gemacht wird, reagieren Kinder häufig gelassener und natürlicher als Erwachsene. Sie wissen, wie es sich anfühlt, auf Hilfe angewiesen zu sein und nicht alles zu können. Meist entwickeln sie ein grosses Einfühlungsvermögen für den Opa und die Oma. Kinder haben häufig ein ausgesprochen enges Verhältnis zu ihren Gross- und Urgrosseltern. Wovor sie sich fürchten ist, dass Oma und Opa sterben könnten.

Es gibt mittlerweile gute Kinderbücher, die das Thema Demenz direkt ansprechen und kindgerecht aufarbeiten. In «Mia besucht Frau Turboschnecke» (Neukirchener Verlag) verpackt Martina Plieth aus ihrer praktischen Erfahrung mit Demenzerkrankten das Thema Demenz für Kinder verständlich in eine spannende Geschichte.

Demenz ist keine neue Krankheit. Bereits die Gebrüder Grimm haben ein Märchen über einen demenziell erkrankten alten Menschen geschrieben, der von seinem Sohn und seiner Schwiegertochter mit einem Holznapf vom Tisch entfernt wurde, weil er häufig danebenkleckerte oder verschüttete und sich ungeschickt anstellte. Der



vierjährige Enkel stand eines Tages vom Tisch auf und suchte im Garten nach Holzbrettchen. Auf die Frage der Eltern, was er da mache, meinte er: «*Ich mache ein Tröglein, daraus sollt ihr essen, wenn ich gross bin!*» Beschämt holten daraufhin die Eltern den demenziell erkrankten Opa wieder an den Tisch. Dieses weise Märchen sagt Eltern: Passt auf, wie ihr mit dem Erkrankten umgeht. Dies wird eure Kinder prägen im Umgang mit jedem Erkrankten und auch wie sie einmal mit euch umgehen, wenn ihr eventuell an Demenz erkrankt.

Das Thema Demenz ist für jede Familie herausfordernd und mitunter sehr anstrengend. Wie gross die Betroffenheit ist, hängt auch davon ab, ob der Erkrankte im gleichen Haus wohnt oder in einem Pflegeheim oder bei einem Partner, der noch dazu in der Lage ist, ihn zu pflegen und zu begleiten. Wenn das Gedächtnis und die körperlichen Funktionen immer mehr nachlassen, benötigt ein Erkrankter häufig eine «Rund-um-die-Uhr»-Betreuung – ähnlich wie zu Beginn des Lebens. Dies ist eine manchmal kaum zu bewältigende Herausforderung!

Eine gemeinsame Familiensache

Wenn die gesunde Oma den demenziell erkrankten Opa pflegt, dann ist es wichtig, dass die Enkelkinder (und Kinder) sich be-

sonders auch um die Oma kümmern und ihr Auszeit schenken. Es dreht sich ohnehin alles um den Erkrankten. Enkelkinder können in solch einer Situation lernen, was es bedeutet, anderen eine Freude zu machen, zu trösten, zu entlasten und zu ermutigen. Die Oma wird es ihnen danken und hat es sich mehr als verdient!

Wenn Oma und Opa verwirrt werden, heisst das nicht, dass die Enkelkinder auf Abstand



gehen sollten. Im Gegenteil! Kinder sind meist sehr feinfühlig und haben Verständnis für ihre Grosseltern.

Es hilft ihnen, zu erklären, dass die Grossmutter oder der Grossvater krank ist und nicht absichtlich Dinge oder gar den Namen des Enkelkinds vergisst. Auch möchte der demenziell erkrankte Opa das Enkelkind nicht ärgern, wenn er immer und immer wieder dasselbe fragt. Er hat es schlichtweg nicht in seinem Gehirn abgespeichert.

«Wir wollen als Familie mit der Oma und mit dem Opa diesen schwierigen Weg gehen!» So kann die Demenzerkrankung des älteren Familienmitgliedes zu einer gemeinsamen Familiensache werden.

Kinder lernen dadurch frühzeitig, was es bedeutet, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Sie haben erlebt, dass der Opa und die Oma immer für sie da waren. Jetzt hat sich die Sache gekehrt: Nun ist es an der Zeit, ihnen zu helfen. So funktionieren der Zusammenhalt und das gegenseitige Sorgen in einer Familie.

Gott verspricht in seinem Wort: «Bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet» (Jesaja 46,4). Kinder lernen in einer Gesellschaft, die die Jugend verherrlicht, dass Gott uns nicht verlässt und für uns sorgt bis ans Lebensende.

Zwischen den Enkelkindern und dem betroffenen Grosselternanteil entsteht oft eine ganz besonders innige Beziehung, die dem Erkrankten hilft, mit der Situation leichter fertigzuwerden. Kinder spielen gerne stundenlang mit den Grosseltern, singen und lesen ihnen vor. Das hilft beiden Teilen. Allerdings sollten gerade kleinere Kinder nicht unbeaufsichtigt mit dem Demenzerkrankten zusammen sein.

Eine Portion Humor und über Ungeschicklichkeit des Erkrankten hinwegsehen machen



das Zusammenleben einfacher. Aber niemals darf der Demenzerkrankte den Eindruck haben, die übrigen Familienmitglieder würden ihn auslachen oder ihn verspotten. Auch dieses Thema sollte mit den Kindern angesprochen werden.

Wenn ich an unsere demenzerkrankten, älteren Familienangehörigen denke, erkenne ich, dass sie uns auch in ihrer oft anstrengenden Phase ein echter Segen waren. Sie haben uns gelehrt, ein wenig zurückzustecken, und dass es ein Geschenk ist, füreinanderdazusein. «Durch die Oma habe ich gelernt, wieder Kind zu sein und mich einfach zu freuen», sagte unsere Teenagertochter einmal, als sie neben der Grossmutter sass, die ihre Hand hielt und mit der anderen Hand über ihr flauschiges Stoffkätzchen strich. «Lieb», sagte die Oma und es war nicht ganz klar, ob sie das Kätzchen oder die Enkelin meinte. Das war auch nicht wichtig. Entscheidend war, dass die alte Dame das erste Wort seit langer Zeit überhaupt gesprochen hatte und glücklich war. Und wir waren es auch.

Vermächtnis

Unser schwer dementer Grossonkel und Onkel ist vor wenigen Wochen verstorben. Bei seinem Begräbnis sagte ein Redner: «Ich habe mir ernsthaft überlegt, ob ich ihn noch besuchen sollte, weil er gar nicht mehr auf Ansprache reagierte. Ich war so erschüttert, dass dieser tiefgläubige Mann, der so vielen Menschen als Seelsor-

ger geholfen hatte, so freudlos und teilnahmslos dasass. Gerade als ich gehen wollte, öffnete er plötzlich seinen Mund und sang mit lauter klarer Stimme: «Halleluja, lobet den Herrn.» Immer und immer wieder. So als wollte er mir sagen: Es ist der Glaube an Ihn, der uns verbindet und der bleibt! Eigentlich wollte ich dem alten, dementen Freund Freude bringen, und dann war wiederum er es, der mir Segen brachte. Es war uns allen klar: Die Demenz hatte unserem Onkel viel geraubt, seine Seele und sein Herz konnten sie nicht zerstören.»

Diese Erkenntnis ist ein Trost und auch eine Gewissheit für uns: Gott ist grösser als alles Leid, aller Schmerz und jede noch so heimtückische Krankheit in dieser Welt. Und es wird für diejenigen, die ihr Leben an Jesus übergeben haben, eine himmlische Wohnung geben, in der es kein Leid, keine Tränen und auch keine Demenz mehr geben wird.

Mit dieser Grundlage im Herzen werden auch unsere Kinder besser verstehen und akzeptieren, dass die Oma, der Grossonkel oder der Uropa nicht

mehr dieselben sind wie früher. Als Christen wissen wir: Diese traurige Phase des Vergessens ist nicht das Ende. Wer hier auf Erden an Jesus geglaubt hat und sein Kind ist, wird von ihm geschützt und bewahrt bis ans Ende und auferweckt mit einem neuen, gesunden Körper. Man könnte die Bibelstelle «Wo ist, oh Tod, dein Stachel» erweitern mit: «Wo ist, Demenz, dein Stachel und dein Sieg?» Kindern darf man klar erklären: In Jesus allein ist der Sieg. Er tröstet Betroffene und Angehörige in den Jahren des Vergessens und der Wehmut.



Gottesdienste und allgemeine Programme

Datum	Mennoniten- Brüdergemeinde	K.f.K.	Mennonitengemeinde
1. September	Gemeindegottesdienst mit Abendmahl (Kirche Nr. 5) 9 Uhr		Gemeindegottesdienst (Neue Kirche Central) 9 Uhr Singzeit ab 8.30 Uhr
4. September			Schwesternverein (Haus von Mathilde Weiss) 15 Uhr
6. September			Aussprache (Neue Kirche Central) 19 Uhr
8. September			Tauffest mit Abendmahl (Neue Kirche Central) 9 Uhr
9. September		Aktive Frau (Küche der MBG) 19 Uhr	
15. September	Gemeindefest mit MBG Volendam (Kirche Nr. 5) 9 Uhr		Gemeindegottesdienst (Neue Kirche Central) 9 Uhr
22. September		Schulgottesdienst (Neue Kirche Central) 9 Uhr	
24. September		Seniorenausflug nach Durango	
29. September	Spanischer Gottesdienst: Besuch vom IBA (Kirche Nr. 5) 9 Uhr		Zeugnissgottesdienst (Neue Kirche Central) 9 Uhr



Ñe'ětéva: Verbos

Raíz del verbo: La raíz del verbo regular en guaraní permanece siempre invariable.

Partículas: éstas pueden ser prefijas o sufijas, y son las partes que pueden variar dentro del verbo añadiendo accidentes al vocablo

Las partículas también tienen número y persona:

Papyteĩ: Singular

Che (*yo*) - a

Nde (*tú*) - re

Ha'e (*él*) - o

Papyeta: plural

Ñande (*nosotros incluyendo*) ja - ña

Ore (*nosotros excluyente*) - ro

Peẽ (*vosotros*) - pe

Ha'ekuéra (*ellos*) - o

Son **pronombres personales:** che, nde, ha'e, ñande, ore, peẽ, ha'ekuéra.

Las partículas a, re, o, (ja, ña) ro, pe, o **son los prefijos** que siempre van en frente de los verbos.

La partícula **ja** se usan con los verbos orales, y la **ña** con los verbos nasales.

Un verbo es nasal cuando tiene una o más letras nasales.

Son letras nasales, m, mb, n, nd, ng, nt, ñ, ñ, ñ, ñ, ñ y las **vocales nasales:** ã – ẽ – ï – õ – ù – ÿ .

Conjugamos en el tiempo presente (Áraagagua)

Che amuña panambi.

Yo persigo a la mariposa.

Nde remuña panambi.

Tú persigues a la mariposa.

Ha'e omuña panambi.

Él persigue a la mariposa.

Ñande ñamuña panambi.

Nosotros perseguimos a la mariposa.

Ore romuña panambi.

Nosotros perseguimos a la mariposa.

Peẽ pemuña panambi.

Vosotros perseguís a la mariposa.

Ha'ekuéra omuña panambi.

Ellos persiguen a la mariposa.



Friesland fördert Unternehmer



Foto: Die Redaktion

Seit mehreren Jahren ist die Verwaltung darum bemüht, die Privatunternehmer in Friesland zu unterstützen. Unter anderem wurde vor einigen Jahren die „Feria de Emprendedores“ durchgeführt. Nun wollte man einen Schritt weiter gehen und den Unternehmern eine Möglichkeit bieten, sich weiterzubilden. Dazu wurde durch Empfehlungen das Programm von EMPRETEC angenommen. Das Programm Empretec (*Emprendimiento-Tecnología*) ist ein internationales Programm, das an der Harvard Universität entwickelt und von der Organisation der Vereinten Nationen in vielen Entwicklungsländern gefördert wird. Mehr als ein Jahr hat es gebraucht, bis wir EMPRETEC in Friesland starten konnten. Es war schwieriger als

gedacht, unsere Unternehmer für diesen Kurs zu begeistern. Zu Beginn des Kurses hatten wir 26 Teilnehmer, die sich aus Unternehmern von Friesland, Itacurubí del Rosario und Mitarbeitern der CAF und ACCF zusammensetzen.

Das Programm ist so gestaltet, dass man an sechs Tagen theoretisch und praktisch lernt, welches Verhalten ein Unternehmer täglich anwenden sollte, um die Produktionskapazität zu steigern und die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Themen waren u.a. Geschäftsmöglichkeiten identifizieren oder entwickeln, Umgang mit Geschäftsrisiken, Geschäftsstrategien planen und durchführen, Qualität und Effizienz im Geschäft usw.

In dem praktischen Teil wurden die Teilnehmer durch verschiedene Aufgaben dazu herausgefordert, diese Verhaltensweisen anzuwenden. Meistens wurden diese Aufgaben mit einem Überraschungseffekt und unter hohem Zeitdruck an die Teilnehmer weitergegeben, so dass bei vielen einige Charaktereigenschaften herausgekitzelt wurden.

Neben den Aktivitäten im Kurs musste jeder Teilnehmer in dieser Woche noch ein Unternehmen gründen und führen. Dabei ging es um einen Wettbewerb, wer am Ende der Woche den höchsten Gewinn aufweisen konnte. Die Unternehmen durften in Partnerarbeit oder alleine geführt werden. Die Gewinnerin war Sonja Janzen de



Velazquez, die den höchsten Gewinn mit ihrem Unternehmen erzielen konnte.

Zum anderen musste man parallel zu dem praktischen Teil noch viel Schreiarbeit verrichten, wo es darum ging, die praktischen Erfahrungen zu dokumentieren. Alfred Fast ging hier als Sieger hervor.

Alle Teilnehmer wurden im Laufe des Kurses bewertet und erhielten ein Zertifikat zur Bestätigung eines erfolgreichen Abschlusses. Friesland und Itacurubí del Rosario hat jetzt 25 *Empretec*os!

Wo einige zu Beginn der Woche noch skeptisch waren, wurden diese im Laufe der Woche über-

zeugt, denn „EMPRETEC ist eine Lebenseinstellung, mit der man jederzeit konfrontiert wird“ (Zitat Lilian Martens). Der Austausch zwischen Teilnehmern aus Friesland und Itacurubí del Rosario erwies sich als bereichernd. Gemeinsam können wir viel zur Entwicklung in unserem Distrikt beitragen.

Einige Eindrücke der Teilnehmer:

„Planen und klare Ziele setzen. Kurzfristige und langfristige Ziele.“
Raymond Isaak

„EMPRETEC war etwas Neues für uns. Ich glaube, dass dieser Kurs uns die Realität aus einer andern Perspektive gezeigt hat. Er hat uns aus unserer Komfortzone rausgeholt. Er hat uns zum Nachdenken und zur Selbstbewertung aufgefordert, um festzustellen, ob wir wirklich die sind, die wir glauben zu sein.“ **Ferdinand Rempel**

„EMPRETEC zeigte mir die Wichtigkeit, beharrlich zu sein, das Vertrauen und die Zufriedenstellung der Kunden.“
Delma Ratzlaff

„Für mich ist EMPRETEC eine Herausforderung im alltäglichen Leben, weil wir unseren Steg ziemlich eingefahren haben. Dieser Kurs hat uns rausgeholt aus unserem Alltag, wo wir wirklich lernen in allen Bereichen viel effizienter zu arbeiten.“ **Matthias Weiss**

„EMPRETEC war für mich eine große Herausforderung mich zu organisieren, mir die Zeit zu nehmen um mich hinzusetzen und einen korrekten Plan zu erstellen, wobei Datum, Uhrzeit, Ort und Herausforderungen zu bewältigen sind, um ein sicheres Ziel zu erreichen.“ **Lucineia Siemens**

Jeder der Teilnehmer hat jetzt das nötige Werkzeug, um erfolgreich ein Unternehmen zu starten und weiter zu führen.

Michaela Bergen



Mein Austausch nach Deutschland



Ich war 4 Wochen in Deutschland und bin dort kostenlos durch das ganze Land gereist.

Doch wie kam es dazu? Ich habe an einem Programm vom PAD teilgenommen. PAD ist der pädagogische Austauschdienst in Deutschland, welcher deutschsprachigen Schülern aus der ganzen Welt unter anderem die Möglichkeit bietet, eine Reise gratis durch Deutschland zu machen. Um an diesem Programm teilzunehmen, muss man einige Aufgaben erledigen,

die von der deutschen Sprache handeln. Diese Aufgaben wurden mir von der deutschen Botschaft in Asunción zugesandt. Meine Aufgabe war es, ein Dokumentarvideo zu produzieren, in dem ich als Fernsehsprecher erzähle, was damals in Deutschland geschehen ist, dass es zum Bau der Berliner Mauer kam. Dieses Video habe ich dann eingeschickt und wurde als Preisträger aus Paraguay ausgewählt. Eine weitere Preisträgerin kam aus der Kolonie Menno, Lucila Pintos.

Uns wurden alle wichtigen Informationen zugesandt, wie Buchungscode, was wir beachten müssen, etc. So sind Lucila und ich dann am 22. Juni nach Deutschland geflogen. Dort trafen wir auf unsere Reisegruppe und unseren Reiseleiter.

Unsere Gruppe bestand aus 15 Personen. Vertreten waren Nationalitäten wie Estland, Armenien, Schweden, Indien, Ungarn und natürlich Paraguay. Wir waren die Gruppe Nummer 10, und mit dieser sind wir durch



ganz Deutschland gereist. Unsere Reise begann in der Stadt Bonn, von dort ging es nach Essen, weiter nach Berlin und die letzte Station war München. Ziel war es, jede dieser Städte kennen zu lernen, ihre Geschichte zu erfahren, Attraktionen zu besichtigen und Freizeit zu haben.

In der Stadt Essen waren wir zwei Wochen bei einer Gastfamilie untergebracht. Zusammen mit meinem Gastbruder habe ich auch seine Schule besucht und am Unterricht teilgenommen.

Für all unsere Kosten in Deutschland kam der PAD auf, also für Essen, Unterkunft, Bus-, Zug-, Flug- und Eintrittstickets für Museenbesuche u.s.w.

Ich persönlich fand diesen Austausch sehr positiv und lehrreich. Ich hab viel über



Deutschland und seine Kultur dazugelernt und bin sehr froh, an diesem Programm teilgenommen zu haben. Auch habe ich neue internationale Freundschaften geknüpft, was mir am meisten wert ist. Dankbar bin ich unserer Schule, dass sie mir das Angebot zur Bewerbung gemacht hat, und dem PAD für diese Studienreise, die sie mir ermöglicht haben.

Oliver Siemens



Der Lehrbetrieb »Estancia 19«

Seine Bedeutung für die landwirtschaftliche Ausbildung am CFP, Loma Plata



Mit dem Ziel, professionelle Landwirte durch eine möglichst anwendungsorientierte Berufsbildung auszubilden, entschlossen sich die drei Kooperativen Chortitzer, Fernheim und Neuland im Jahr 2014, die so genannte „Estancia 19“ mit einer Fläche von insgesamt 1.342 ha zu erwerben, um dort einen Lehrbetrieb, den *Campo de Formación Agropecuario* (CFA), einzurichten. Administrativ wurde der CFA-Lehrbetrieb der Lederfabrik CENCOPROD Ltda. unterstellt. Seit dem Er-

werb haben die angehenden Landwirte, die am Berufsbildungszentrum (CFP Loma Plata) ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung nachgehen, die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung dort auf dem CFA-Lehrbetrieb unter Aufsicht von erfahrenen Lehrpersonal zu realisieren.

Die Aktivitäten auf dem Lehrbetrieb beginnen für die Schüler bereits im Oktober des ersten Lehrjahres, nachdem sie in den Monaten zuvor am CFP Grund-

lagenwissen in den Bereichen Landtechnik, Instandhaltung von Traktoren, Schweißen und Holztechnik sowie Viehzucht, Weidewirtschaft und Ackerbau erarbeitet haben. Für die Viehzucht verfügt der Lehrbetrieb über eine Weidefläche von 800 ha, die in Parzellen zwischen 20 ha bis 35 ha aufgeteilt und über *corralones* verbunden sind, wo jeweils ein Wassertrog installiert ist. Im letzten Jahr wurde ein neues Wasserreservoir mit einem Fassungsvermögen von 31.0000 m³ eingerichtet. Damit

ist die Wasserversorgung für den gesamten Betrieb in Zukunft sicher gestellt.

Für die Viehbehandlung verfügt der CFA-Lehrbetrieb über zwei Einrichtungen (*corrales*), davon wurde eine im Jahr 2017 komplett erneuert. Bei der Planung des neuen *corrales* wurde darauf geachtet, dass die Einrichtungen nicht nur Vieh gerecht gebaut ist, sondern sich auch für die Arbeit mit Schülergruppen eignet, das heißt genügend Platz bietet, gut zugänglich ist und natürlich ausreichend Sicherheit bietet.

Der Viehbestand umfasst derzeit knapp 834 Rinder, davon sind 280 Zuchtkühe, zehn Bullen und 50 Melkkühe. Auf dem Lehrbetrieb wird die Viehzucht im Komplettzyklus betrieben.

Dadurch haben die Auszubildenden die Möglichkeit, die verschiedenen Entwicklungsphasen des Rindes von der Fortpflanzung über die Kalbung, von der Aufzucht bis zum Verkauf an den Schlachthof mitzuerleben. Durch praktisches Mitarbeiten wenden sie das erworbene, theoretische Wissen an und erlernen Handfertigkeiten, die der Facharbeiter eines Viehzuchtbetriebes im Chaco beherrschen sollte.

Dazu gehören u.a. die Kontrolle der Viehherden auf dem Pferd reitend unter Aufsicht eines erfahrenen Vorarbeiters, die Pflege und Behandlung der Kälber, das Durchführen von Impfungen, Palpationen, künstlicher Besamung der Zuchtkühe, Ultraschalluntersuchungen und

das Markieren von Jungvieh sowie die Bewertung und Auslese von Zuchtvieh und nicht zuletzt die Bearbeitung und Pflege der Weiden sowie Produktion von Futterreserven.

Neben der Viehzucht wird auf dem CFA-Lehrbetrieb auch Ackerbau betrieben. Auch hier versucht man, die angehenden Landwirte des Berufsbildungszentrums – CFP Loma Plata möglichst umfangreich in die praktischen Arbeiten zu integrieren. Dies umfasst neben der Vorbereitung der Böden auch die Aussaat – in der Regel Direktsaat – sowie die Schädlingsbekämpfung und Anwendung von Herbiziden. Durch diese Arbeiten haben die Auszubildenden die Möglichkeit, die Pflege der Böden zu





erlernen, Pflanzenschädlinge zu identifizieren, die Anwendung der Schädlingsbekämpfung sowie den fachgerechten Umgang mit den verschiedenen Landmaschinen zu praktizieren.

Jedes Jahr wird versucht, mit einer möglichst breiten Vielfalt an Kulturpflanzen zu arbeiten. 2018 wurden zum Beispiel 13 ha Sesam gepflanzt, 15 ha Erdnüsse, 24 ha Soja, 20 ha Mais, 20 ha Baumwolle, 14 ha Sorghum, 14 ha Weizen, 19 ha Chia und 37 ha Saflor. Ein Großteil der Arbeiten wurden von den Auszubildenden unter Aufsicht ei-

ner Lehrkraft realisiert, nur die Ernten wurden von externen Dienstleistern durchgeführt, weil der Lehrbetrieb bisher noch keine eigene Erntemaschine hat.

Ein weiterer Produktionsbereich des CFA-Lehrbetriebs ist die Milchwirtschaft. Es werden durchschnittlich 31 Kühe täglich früh morgens und am späten Nachmittag gemolken. Doch bevor es für die Auszubildenden in den Melkstuhl geht, lernen sie am CFP das theoretische Grundlagenwissen rund um das Thema Milchwirtschaft, das sie danach im Betrieb anwenden sollen. Dazu gehört nicht

nur das fachgerechte Melken und der richtige Umgang mit den Kühen, sondern auch die Kalbung, die Pflege der Kälber sowie die Fütterung der Kühe.

Die Milchwirtschaft hat im Chaco ein enormes Potenzial, weshalb auch in Zukunft viel Wert darauf gelegt wird, dass dieser Bereich in der landwirtschaftlichen Ausbildung prominent vertreten ist. Im Lehrplan wurde das Stundenkontingent für das Thema Milchwirtschaft für dieses Jahr deutlich erhöht. Außerdem wird auf dem CFA-Lehrbetrieb eine komplett neue Melkeinrichtung gebaut.





Dadurch ändert sich das Umfeld für die praktischen Arbeiten der Auszubildenden. In Zukunft können sie diese in einem modernen Melkstall durchführen.

Ingesamt entwickelt sich der CFA immer mehr zu einem Landwirtschaftsbetrieb, der die drei genannten Hauptbereiche der landwirtschaftlichen Produktion im Chaco integriert. Zusätzlich werden dort jedes Jahr noch verschiedene Kleinprojekte durchgeführt. Dies sind unter anderem die Honigproduktion und neuerdings auch die Aufforstung mit Eukalyptus und Paraiso, um

Stämme für Zäune und andere Konstruktionen zu produzieren sowie Möbelholz für die Holzwerkstatt am CFP. Der Gemüse- und Obstanbau findet auf dem Gelände des Berufsbildungszentrum in Loma Plata statt.

Damit haben die Schüler die Möglichkeit, am CFP eine praxis- und vor allem anwendungsorientierte Ausbildung zu genießen, die alle nennenswerten Bereiche der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Produktion im Chaco umfasst. Die Organisation dieser Ausbildung ist mit einem hohen Aufwand verbunden und erst durch die

Kooperation zwischen den drei Kolonien Menno, Fernheim und Neuland in dieser Form möglich geworden. Diese fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern des CFA-Lehrbetriebs und den Lehrkräften am CFP wird täglich gelebt und spiegelt sich auch in der fachlichen Begleitung durch das interkoloniale Beratungskomitee des CFA wider.

Berthold Penner
Verwalter des CFA-Lehrbetriebes

Dr. John-Wesley Löwen
Leiter des CFP



CONVERSATION

C



Jennifer Warkentin

Alter: 24

Studiengang/Fachrichtung:

- Theologie (im Prozess der Abschlussarbeit)
- Englische Sprache - Énfasis en Educación Bilingüe

Dauer der Studienzzeit/Aktuelles Semester:

- Theologie (8/8 abgeschlossen)
- Englische Sprache (6/8 Semester)

Universität: Universidad Evangélica del Paraguay

1. Wie bist du auf die Ausbildung gekommen?

Die Welt der Sprachen fand ich schon von klein auf sehr faszinierend. Sei es im Kleidergeschäft meiner Mama, bei meiner Lieblingskinderserie im Fernsehen oder im Urlaub im Ausland; eine fremde Sprache zu hören und nicht verstehen zu können, was gesprochen wurde, weckte in mir die Begeisterung fürs Sprachenlernen. Die Entscheidung für mein Theologiestudium kam erst im letzten Schuljahr, wo mir meine Leidenschaft fürs Begleiten von Teens und Jugendlichen, sowie für das öffentliche Reden deutlicher bewusst wurden. Ich habe dann zuerst mit meinem Theologiestudium angefangen (mit einer Auszeit von einem Jahr), und dann im dritten Jahr parallel dazu mit meinem Englischstudium.



2. Wie haben deine Familie und Umfeld auf deine Berufswahl reagiert?

Am erstauntesten waren, denke ich, alle über meine Entscheidung fürs Theologiestudium (ich ja anfangs auch), aber sie haben mich von Anfang an voll

A

TALK



ALPHABET

+

B

in der Entscheidung unterstützt. Meine Idee war eigentlich auch nur höchstens das zweite Jahr mit dem Diplom in Jugendarbeit abzuschließen, aber Gott hat ja so oft seine anderen Gedanken für uns, wofür ich sehr dankbar bin. Als ich mich dazu entschloss, im dritten Jahr noch parallel mit dem Englischstudium anzufangen, überraschte das, denke ich, keinen, da sie von meiner Leidenschaft für Sprachen und besonders für die englische Sprache wussten und mich darin unterstützten.

3. Was begeistert dich an deiner Fachrichtung?

An meinem Theologie Studium begeisterten mich besonders die Seelsorgefächer und die Fächer, wo wir lernten, wie man eine Predigt ausarbeitet und vorbringt. Gemeinsam mit Klassenkameraden vier Jahre des persönlichen geistlichen Wachstums zu verbringen und sich zusammen für die Gemeindegemeinschaft vorzubereiten, war und bleibt ein wahrer Segen.

An meinem Englischstudium begeistert mich vor allem, dass man das Gelernte nicht nur auf die englische Sprache anwenden

kann, sondern dadurch auch andere Sprachen besser verstehen und lernen kann. Auch genieße ich es, dass der ganze Unterricht in Englisch ist und somit auch der Umgang mit den Lehrern und Kameraden. Dazu kommt der Vorteil, dass wir eine kleine Klasse sind und uns dadurch mit der Zeit eher wie Geschwister benehmen als wie Klassenkameraden.

4. Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?

In meiner freien Zeit am Wochenende versuche ich meistens, etwas verpassten Schlaf der Woche nachzuholen, an die frische Luft zu kommen, mich zu bewegen, mit Freunden was zu unternehmen, bei Gemeindeaktivitäten mitzumachen und, wenn es passt, nach Hause

zu fahren. Die Idee ist es, eine Zeit lang auf andere Gedanken zu kommen und die Bücher etwas zur Seite zu legen.

5. Wie stellst du dir deine Zukunft in der Arbeitswelt vor?

Dieses ist eine herausfordernde Frage für mich, aber da ich momentan schon in einer Schule arbeite und mein Studium auch in die Fachrichtung geht, sehe ich mich in dem Bereich auch in der Zukunft. Auch sehe ich mich weiter aktiv in der Gemeindegemeinschaft, sei es mit Jugendlichen oder mit der Frauenarbeit. Da mich viele Dinge begeistern und ich viele verschiedene Interessen habe, sehe ich meine Zukunft in der Arbeitswelt eher abwechslungsreich, stets offen für das, was Gott gerade geplant hat, wo auch immer dieses sein mag.

6. Durch diese Art und Weise fühle ich mich als Student von Friesländern unterstützt:

Nach Friesland zu kommen und mit einem „Willkommen zu Hause, schön dich zu sehen“ begrüßt zu werden, ist für mich die beste Unterstützung. Auch ermutigt es, wenn man mal eine aufbauende SMS bekommt oder gar etwas zum Knabbern zugeschickt kriegt. Besonders unterstützt fühlen würde ich mich in nächster Zeit, wenn mir einige Friesländer zwei Umfragen beantworten würden, die ich für meine Abschlussarbeit brauche; so werdet ihr auf jeden Fall noch wieder von mir hören. ☺





Nachdem wir uns mit einem asiatischen Land befasst haben, begeben wir uns wieder nach Südamerika in unser Nachbarland Argentinien. In kaum einem anderen Land wird so viel Fleisch konsumiert und der Asado steht ganz oben auf der Liste der meist verzehrten Gerichte. Doch neben dem Asado, der ja auch bei uns festen Fuß gefasst hat, gibt es noch weitere Köstlichkeiten, die wir kennenlernen wollen.

Argentinien

Debora Löwen, Técnica Superior en Gastronomía y Alta Cocina, CFHN

In Argentinien sind viele Europäer eingewandert, die ihre Speisen und Rezepte mitgebracht haben. Aus diesem Grund ist die argentinische Küche stark italienisch und spanisch geprägt worden. Pasta findet man in allen Variationen. Auch hat die Pizza sich durchgeschlagen, allerdings mit einem sehr dicken Boden und reichlich belegt. Die *Picada*, eine argentinische Zwischenmahlzeit, ähnelt den spanischen *Tapas*.

Wie schon gesagt hat das Rindfleisch, wie auch alle anderen verwertbaren Teile vom Tier, in Argentinien einen hohen Stellenwert, aber es wird auch Lammfleisch gegessen, welches traditionell als Ganzes über dem Grill gebacken wird. Zu Fleisch wird meist *Chimichurri* gereicht, eine scharf gewürzte Sauce. Als Beilage zum Fleisch werden Salate, Weißbrot und Rotwein serviert.

Das Grillen des Fleisches ist ein wichtiges soziales Ereignis, denn es wird in Ruhe und mit viel Zeit auf einem Grill gegart.

Wer nicht zu Hause grillt, geht in eines der vielen Grillrestaurants.

Neben dem vielen Fleisch findet man in Argentinien auch bekannte traditionelle Gerichte, die ihren Ursprung bei den argentinischen Ureinwohnern finden. Eines der Gerichte ist „*Locro*“, ein Eintopf mit geschältem Mais, Fleisch, Kartoffeln, Bohnen und Chili. „*Humitas en chala*“ ist ein weiteres Gericht, zu Deutsch Maisbrei in Schale. Maismehl wird mit anderen Zutaten zu einem Teig verarbeitet. Von den Maisschalen umwickelt und fest verknotet, wird der Maisbrei gargekocht. Er wird als Beilage zu Hühnergerichten serviert.

Wie auch bei uns in Paraguay, findet man *Empanadas* (gefüllte Teigtaschen) in jeder Region Argentiniens mit verschiedenen Füllungen. Zu diesen gehören Hühnchen, Rindfleisch, Käse, Schinken, Gemüse oder Fisch. Das Aussehen der *Empanadas* variiert dabei, denn je nach Füllung oder Region wird der Rand anders verziert.

Zwei weitere argentinische Spezialitäten sind die *Milanesa* (dünnes Schnitzel) und *Puchero* (Eintopf aus Kartoffeln, Süßkartoffeln, Kürbis, Kartoffeln, Fleisch).

Zu der wichtigsten süßen Spezialität gehört der *Dulce de Leche* (Karamelcreme). *Dulce de Leche* wird zum Frühstück als Brotaufstrich gegessen und findet auch ihren Platz in Kuchen, Keksen und anderen Desserts. Die wohl bekanntesten Kekse, gefüllt mit *Dulce de Leche*, sind *Alfajores* mit Schokoladenüberzug oder Kokosraspelrand.

Das beliebteste Getränk der Argentinier ist der *Mate*. *Mate* enthält viele Vitamine und er wirkt aufmunternd. Neben *Mate* trinkt man in Argentinien auch gerne einheimische Biere und Weine. Argentinien ist das fünftgrößte Weinbaugebiet der Erde.

Die Essgewohnheiten der Argentinier sehen folgend aus: Zum Frühstück gibt es eine Tasse Kaffee und eventuell einige kleine Weißbrotschnitten oder eine *Media Luna* (Croissant/dt.: Hörnchen). Das Mittagessen besteht aus einem kleinen Snack. Das Hauptgericht mit Fleisch und Gemüse wird erst spät am Abend gegessen. Zwischen Mittag und Abendbrot gibt es daher noch einen süßen und einen salzigen Snack.



Die folgenden Gerichte der argentinischen Küche bestehen aus leicht erhältlichen Zutaten. Daher möchte ich Sie ermutigen, diese einmal nachzukochen.

Locro - Eintopf

200 g	weißer geschälter Mais (Locro)
100 g	weiße Bohnen
600 g	Knochenfleisch
1	Pfefferschote
2	Chorizos
1 Bund	Lauch
500 g	gelber Zapallo (Kürbis)
60 g	Speck
1 große	Zwiebel
1 Bund	Schnittlauch
	Paprika süß
	Salz, Pfeffer

Die Bohnen und den Mais 12 Stunden in Wasser einweichen. Diese am nächsten Tag in 2 Liter Wasser mit Salz und Pfefferschote ca. 1 Stunde gemeinsam mit dem Knochenfleisch garkochen. Danach die Chorizos in Scheiben hinzufügen. Einige Minuten aufkochen und nach Notwendigkeit abschäumen. Währenddessen den Zapallo und den Lauch putzen, schneiden und zum Eintopf hinzufügen. Alle Zutaten gemeinsam kochen, bis alles gar und dickflüssig ist.

In einem anderen Topf den Speck erhitzen und die Zwiebel, den Schnittlauch und die Gewürze im Fett andünsten. Das angedünstete Gemüse unter den Eintopf heben und servieren. Dazu Brot reichen.

Empanadas mit Surubífüllung

Empanadateig

500 g	Mehl
100 g	Schmalz oder Butter, weich
2	Ei
160 ml	Salzwasser lauwarm (500 ml Wasser mit 30 g Salz aufkochen)

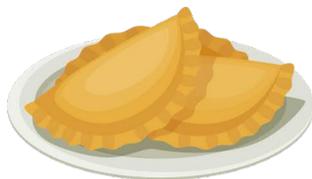
Im Mehl eine Mulde machen. In die Mulde das Salzwasser, das Ei und das weiche Fett geben. Aus den Zutaten einen weichen Teig herstellen und ca. 30 Minuten unter einem Tuch ruhen lassen. Den Teig ausrollen und Kreise in gewünschter Größe ausstechen. Den Teig füllen.

Füllung

3 EL	Öl
1 kleine	Zwiebel
2 Zehen	Knoblauch
500 g	Surubí
1	Tomate
1 Bund	Petersilie
	Salz, Pfeffer

In einer Pfanne das Öl erhitzen, die Zwiebel und den Knoblauch in kleinen Würfeln hinzufügen. Den Fisch hinzufügen und kurz mitbraten. Wenn er gar ist, die Tomate in Würfeln und die gehackte Petersilie unterheben. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Empanadas füllen und im Fett ausbraten oder mit Eigelb bepinseln und bei 200 °C backen.





Was ist Fortnite?

Fortnite ist ein klassisches Shooterspiel, bei dem es darum geht, alle anderen Spieler abzuschießen. Es landen 100 Spieler mit dem Fallschirm auf einer einsamen Insel. Alle mit dem Ziel Waffen zu sammeln, Fallen zu bauen oder Verstecke zu zerstören, um selbst zu überleben und alle anderen Gegner zu eliminieren. Dabei zieht sich der Kreis, in dem sich die Spieler aufhalten können, mit der Zeit immer enger und das Spiel wird immer dramatischer. Eine Runde *Battle Royale* dauert so lange, bis noch ein Spieler steht. Oder rund 25 Minuten.

Waffengewalt?

Anders als beispielsweise beim bekannten Spiel *Counterstrike* oder *Call of Duty* wird die Gewalt in Fortnite nicht realistisch oder drastisch dargestellt. Die Spielgegner sind zwar menschenähnliche, aber im Comic-Stil überzeichnete, teilweise skurril gekleidete Fantasiefiguren. Und obwohl die Waffen

echt aussehen, sieht man keine offenen Wunden, keinen Spritzer Blut, keine Leichen. Abgeschossene Gegner verschwinden einfach von der Bildfläche.

Alter?

Frei gegeben wird es ab 12 Jahren. Der Medienratgeber «Schau hin! Was Dein Kind mit Medien macht» weist darauf hin, dass Altersfreigaben immer nur eine erste Orientierung bieten. Eltern würden ihre Kinder am besten kennen und könnten am besten einschätzen, was auf sie beängstigend wirke oder überfordernd sei.

Was ist die Attraktion?

Verherrlichende Gewaltdarstellungen sind es nicht, die über hundert Millionen von Nutzern an den Bildschirm fesseln, sondern das Spielkonzept des Fortnite: *Battle Royale*. Der Online-Modus, bei dem man allein gegen 99 andere reale Mitspieler in Echtzeit kämpft, verspricht eine besonders span-

nende Spielerfahrung und arbeitet mit einem effektiven Belohnungssystem. Eine ähnlich breite Begeisterung wurde zuletzt beim Spiel *Minecraft* beobachtet. Fortnite setzt gezielt Anreize aus Herausforderungen und Belohnungen, die bei den Spielern kurze, aber dafür ganz besondere Glücksmomente freisetzen können und die dazu animieren, immer wieder von neuem zu beginnen. Der Rausch des Sieges, wenn man als einziger gegen 99 Gegner gewinnt, verlangt direkt nach dem nächsten Kick. Und wenn man verliert, will man es erst recht nochmal versuchen. Beim nächsten Mal klappt's bestimmt! Oder danach. Oder danach.

Gefahren des Spiels

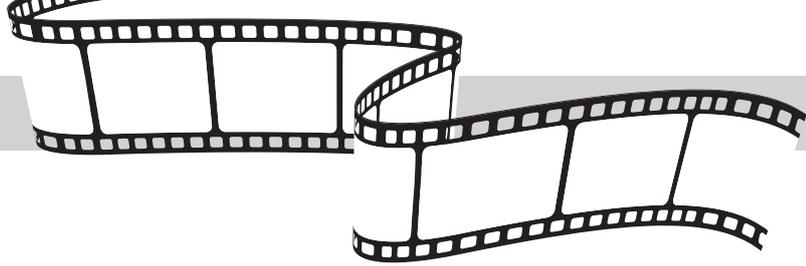
Das Töten der anderen Spieler in Fortnite kann bei Kindern dazu führen, dass sie gegen Gewalt abstumpfen und so weniger Emotionen zeigen. Auch gibt es einen Shop im Spiel, in welchem man für echtes Geld verschiedene Figuren kaufen kann. Diese sind ganz schön teuer und man sollte Kinder darauf hinweisen, nicht ungefragte Käufe zu tätigen.

Hinweis

Damit Eltern einen Einblick in die verschiedenen Spiele bekommen, wie sie funktionieren, was man alles macht, usw. kann man in Youtube diese suchen. *Beispiel: Gameplay FORTNITE*

Quelle:

<http://www.haz.de/Nachrichten/Medien/Netzwelt/Was-ist-Fortnite-und-warum-spielen-es-gerade-alle>



Pädagogisch wertvolle Kinderfilme: Erst informieren – dann gucken!

Teil 1

Was tut Kindern gut, was fördert sie? Welche Kinderfilme bieten einen pädagogischen Mehrwert, welche wirken einer gesunden Entwicklung entgegen? Fragen, die sich Eltern oftmals stellen, ohne dabei über klare, konkrete Anhaltspunkte zu verfügen.

Jährlich kommen rund 650 neue DVDs auf den Markt. Zudem haben Video On Demand Anbieter wie Maxdome oder Netflix ein stetig wachsendes Sortiment an Kinderfilmen zur Auswahl – gar nicht so einfach, angesichts dieser Fülle passende Filmangebote herauszufiltern. Nicht zuletzt aus diesem Grund fühlen sich viele Eltern unsicher. Zuverlässige Orientierungshilfen, ausgenommen des FSK-Kennzeichens, fehlen meist gänzlich. Welche Filme bieten einen echten Mehrwert, ohne dabei zu über- oder zu unterfordern? Welche Filme machen Spaß und laden gleichzeitig dazu ein, gedanklich auf eine spannende, wissenswerte Entdeckungsreise zu gehen?

Kinderfilme als *Edutainment*: Unterhaltung trifft auf pädagogischen Nutzen

Edutainment ist ein sogenanntes Kofferwort, bestehend aus

Entertainment (Unterhaltung) und *Education* (Bildung). Hierbei geht es hauptsächlich darum, bei der Wissensvermittlung den Spaßfaktor nicht zu kurz kommen zu lassen. Neben inhaltlicher Qualität braucht ein guter Kinderfilm selbstverständlich ebenso einen hohen Unterhaltungswert.

Es nützt nichts, wenn der Film zwar theoretisch einen hohen Informationsgehalt sowie einen vielversprechenden Mehrwert bietet, gleichzeitig aber zum Gähnen langweilig ist. Kinder lernen besser, wenn sie gleichzeitig unterhalten werden. Trockene Fakten kommen weniger gut an. Wichtig ist es aus diesem Grund, sich vor dem Kauf möglichst umfangreich über den Film zu informieren.

Wichtige Leitfragen:

Wie wurde der Film von anderen Eltern bewertet?

Wie wirkte er sich auf ihre Kinder aus?

Wie wurde der Film von Experten bewertet?

Und die wichtigste Frage:

Möchte ich, dass mein Kind tatsächlich mit den darin enthaltenen Informationen konfrontiert wird, sich bewusst

damit auseinandersetzt? Dies ist im Wesentlichen eine Frage des Alters, aber auch der Einschätzung der Eltern.

Pädagogische Altersempfehlungen für Kinderfilme:

Wichtige Kriterien:

Nicht jeder Kinderfilm eignet sich automatisch für jedes Alter. Zwar geben die FSK-Kennzeichnungen eine grobe Orientierungshilfe, dennoch handelt es sich dabei um keinerlei Garantie.

Ob ein Film das Kind fördert oder eher das Gegenteil bewirkt, kann laut dem Kinder- und Jugendfilmzentrum Deutschland (KJF), das seit Jahrzehnten auf Kinder- und Jugendfilme spezialisiert ist, anhand gewisser Kriterien beurteilt werden.

So gelten beispielsweise für 4-jährige Kinder andere Kriterien als für 6-jährige Kinder, da bestimmte Fähigkeiten, beispielsweise das subjektive Verständnis für soziale Beziehungen, sich erst im Laufe der Entwicklung herausbilden.

Sabrina Müller

<http://www.klads.de/paedagogisch-wertvolle-kinderfilme/>



Autor: René Meier

Kompass für schwierige Gespräche

Dieses Buch kann man im Sozialamt der Kolonie Friesland ausborgen.

Autor und Inhalt des Buches

René Meier ist Pfarrer, lebt in der Schweiz, ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen. In seinem Buch „Kompass für schwierige Gespräche“ präsentiert er uns das EIGER-Modell der Kommunikation. Das Wort EIGER hat eine doppelte Bedeutung. Wie der Autor es selbst bezeichnet, macht es einerseits deutlich, dass Kommunikation in schwierigen Situationen so anspruchsvoll ist wie die Besteigung der Eigernordwand in den Schweizer Alpen. Mit ihren über 1800 Metern Höhe ist sie eine der anspruchsvollsten Kletterpartien der Welt. Andererseits stehen die fünf Buchstaben EIGER für die fünf Kommunikationsphasen, die jedes Gespräch durchläuft:

Ereignis: Ereignis kann ein Vorfall, eine Bemerkung, ein Blick usw. sein.

Interpretation: Das Ereignis wird von mir und dem anderen interpretiert.

Gefühl: Diese Interpretation löst entsprechende Gefühle aus.

Empathie: Empathie hilft, den anderen wirklich zu verstehen.

Reaktion: Meine Reaktionen werden für den anderen zum neuen Ereignis.

Der Autor teilt das Buch in drei Hauptteile. Dem ersten Teil gibt er den Titel „*Die wichtigste Person sind Sie!*“ Hier geht es vor allem darum, dem Leser klar zu machen, dass jeder persönlich viel zum Verlauf eines Gespräches beitragen kann. Es wird dem Leser bewusst gemacht, dass jeder Mensch einen Rucksack voller Erfahrungen und Erlebnisse, positive wie auch negative, mit sich trägt, die ein Gespräch beeinflussen, aber nicht unbedingt den Verlauf desselben bestimmen müssen.

Im zweiten Teil „*Das EIGER-Modell für Kommunikation*“, erklärt der Autor detailliert und mit reichlich vielen Beispielen aus der Praxis, was jede der einzelnen Phasen dieses Modells beinhaltet.

Der dritte Teil nennt sich „*Theologischer Kompass mit Weitblick*“. Hier beschreibt der Autor anhand biblischer Beispiele, dass Kommunikation schon zu biblischen Zeiten ein wichtiges Thema war. Neben einigen Beispielen der Bibel, in denen die Protagonisten ein klares Fehlverhalten an den Tag legen, braucht der Autor immer wieder Jesus als souveränes Beispiel dafür, was gute Kommunikation angeht.

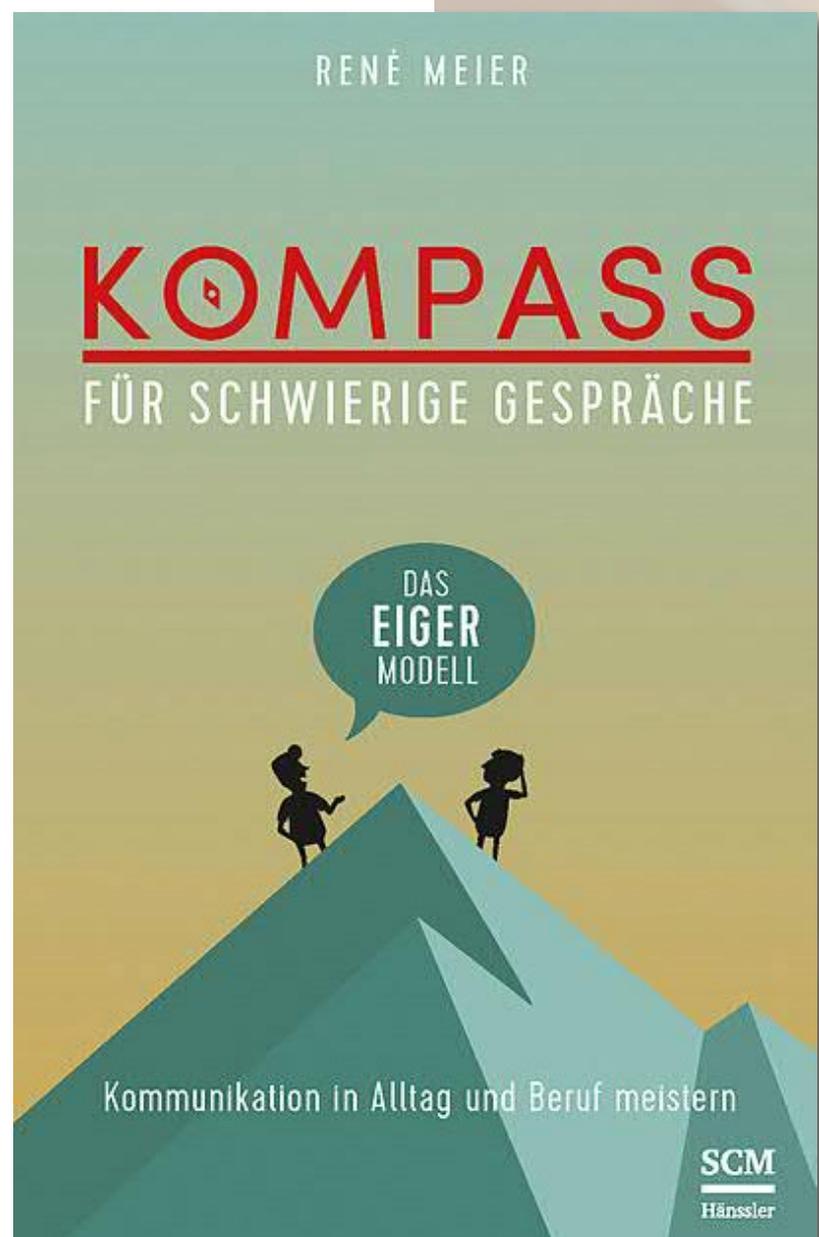
Meine persönliche Meinung zu dem Buch

Kompass für schwierige Gespräche ist ein sehr praktisches Buch. Wer sich im Bereich „Kommunikation“ verbessern

will, findet hier einen guten Ratgeber. Um dieses Buch zu verstehen, braucht man kein Experte im Bereich der Kommunikation zu sein. Der Autor hat viel Mühe darin investiert, die wichtigsten „Perlen“ von den verschiedenen Kommunikationsmodellen in sein Modell mit einzuflechten. Nach jeder Erklärung folgen dann eine ganze Menge praktische Beispiele, die dem Leser helfen, das Gelesene besser zu verstehen. Das Gute ist, es wird uns nicht nur gezeigt, wie man richtig handeln kann, sondern auch, was man auf keinen Fall machen oder sagen sollte. Es könnte eventuell ein paar Seiten dauern, bis man die Struktur des Buches richtig versteht, da die Lektüre des „Theologischen Kompass mit Weitblick“, also der dritte Teil des Buches, schon in den anderen Teilen mit eingeflochten wird. Aber je weiter man liest, desto hilfreicher und besser wird das Buch. Ich persönlich finde es äußerst lesenswert! Dieses Buch kann eine große Hilfeleistung sein, wenn wir an Kommunikation in der Ehe denken. Aber auch wenn wir an Kommunikation am Arbeitsplatz, in der Gemeinde oder in jeglichem anderen Bereich denken, ist dieses Buch ein wertvoller Ratgeber. Ich jedenfalls kann mich gut mit sehr vielen von den zitierten Beispielen identifizieren und weiß nun so einige Dinge, worin ich mich

üben will. Wahrscheinlich wird mich dieses Buch in meiner Arbeit noch öfter begleiten, wenn ich über bestimmte Situationen und Gespräche nachdenken möchte.

Sascha Bergen





Längste Pizza

Eine riesige Pizza Margherita von 1,93 km Länge wurde am 10. Juni 2017 von verschiedenen Firmen in Kalifornien hergestellt. Die Zubereitung dauerte acht Stunden. Der Teig und sein Belag liefen auf einem Förderband durch drei industrielle Öfen.

Über 100 Personen brauchten 54 Stunden zur Herstellung der Pizza und zum Bestreichen mit 2.267 kg Tomatensoße.

Nach dem Bestreuen der Pizza mit 1.769 kg Käse wurde sie zum Backen über eine Strecke von 2.133 Metern auf einem Förderband durch drei Öfen geführt.



Tiefster See



Der Baikalsee ist ein Süßwassersee in Südsibirien, der als Teil eines kontinentalen Grabenbruches in einer Riftzone liegt. Er ist 636 km lang und durchschnittlich nur 48 km breit. 1974 wurde der Olkhon-Riss vom Hydrographischen Dienst der Sowjetischen Pazifik Marine gemessen und eine Tiefe von 1.637 Metern ermittelt. Aufgrund dieser außergewöhnlichen Tiefe ist der Baikalsee mit ca. 23.000 km² Wasservolumenmäßig der größte Süßwassersee, obwohl er flächenmäßig nur der siebtgrößte ist.

Foto: pinterest.com



Höchste Zahnstocherskulptur



Am 22. Juni 2013 wurde im Phelps Art Center in Phelps, New York (USA) Stans Modell des Burj Khalifa aus Dubai (ARE) aus 3.000 Zahnstochern im Maßstab 1:164 auf 5,09 m gemessen. „Das erste Modell in diesem Maßstab war das Chrysler Building in NYC für meine Frau, und es musste in unser Haus passen“, sagte er. „Ich blieb beim Maßstab 1:164, ich dachte, ich würde nur dieses eine Modell für sie behalten. Das war vor 16 Jahren...“

DIY - do it yourself - mach es selbst!!

DIY - Das ist die Kunst unserer Vorfahren, die noch wussten, wie man Seife kocht, Wein oder Sauerkraut ansetzt, Socken stopft und Schuhe flickt... Inzwischen kaufen viele Marmelade, Kuchenmischungen oder gar die Suppe aus der Tüte. Klar, einfacher ist das – aber was handeln wir uns damit ein? Industriell hergestellte Lebensmittel haben immer wenig echt wertvolle Inhaltsstoffe, dafür mehr Chemie, und das macht uns erwiesenermaßen krank. Und

unsere Umwelt leidet mehr, wenn alles tausende Kilometer in der Gegend rumgekartt und zermalmt verpackt werden muss, und wenn wir schnell wegwerfen und neu kaufen, statt die Dinge zu schonen und zu reparieren.

Wie wäre es also mit neuem Stolz auf alte Fähigkeiten? Auf selbst produzierte Dinge (Brot, Jogurt, Majonäse, Schokolade, Salat, Gemüse...) auf selbst reparierte Dinge (oder selbst zum Reparieren gebrachte...

(☺), oder auf neue Versuche? Unsere Tochter Sonja macht schon lange all ihre Pflegeprodukte selbst: Zahnpasta, Shampoo, Creme,... ich hab jetzt mal mit eigenem Deo angefangen und experimentiere u.a. mit Gummibärchen aus Zitrusäften.

Do it yourself - oder kaufe, was der Nachbar selbst macht, ohne Verpackung, ohne Chemie, ohne Transportwege! Ein Gewinn für alle!

Doris Letkemann





Noba Klose

Mien Noba Klose haud `ne Koa, parli wu
 Mien Noba Klose haud `ne Koa, parli wu
 Mien Noba Klose haud `ne Koa dee haud soo `n schratjeljet Jefoa
 Inkie tinkie parli wu.

Daut Stia wia fonn Rebuse Schal, parli wu
 Daut bruak gauns twei fonn sien Jepral

Daut Schmää emm Krankcase wia soo ditj, parli wu
 Daut haud no suara Komst jerickt.

Dee Bramse wiare fonn Banana Schal, parli wu
 Dee hinja Aust dee wia gauns dral

Dee Dreiwshaft wia een Heidropol, parli wu
 Dee Reife wiare `ne Gumschoosol.

Daut Upholstrie wia fonn Kunehut, parli wu
 Wiels GMC haud daut jebut.

Dee Ariel wia fonn Hacheldrot, parli wu
 Hee horjcht bloos tiet enn eent Knacksot (fe aule Mennonite)

Dee Gears dee wiare fonn roodet Holt, parli wu
 Daut knoad enn knostad mett aule Jewault.

Dee Karbureta wia soo feschtalt, parli vu,
 Dee tjeem aewaroasch nom Zitjreet jepralt.

Tradional (CAPAC)

http://www.plautpot.net/index.php?option=com_content&view=article&id=270:noba-klose&catid=62&Itemid=240



<https://www.kleineschule.com.de/raetsel.html>

Kinderrätsel

Die Lösungen findest du in der nächsten Info-Ausgabe!

Ich habe drei verschiedene Augen,
und trotzdem kann nichts sehen.
Und zu Fahrern und Spaziergängern
sage ich wann zu halten oder wann zu gehen.



1

Ich bringe die Sonne nach Heim,
aber ich muss völlig sauber sein.
Die Leute mögen mich einbauen,
durch die Wand zuzuschauen.



2

Wenn man mich behalten will,
muss man mich sorgsam schützen.
Aber ohne mich zu brechen,
kann man mich nicht benutzen.



3

Ich bin schwarz wie die Nacht,
Und ich folge dir immer.
Nach der Dunkelheit gehe ich hinein,
Am Tag komme ich wieder.



4

Gib mir Nahrung und ich lebe,
gib mir Wasser und ich sterbe.
Was ist das?



5

Es gehört nur dir, aber alle anderen
verwenden es mehr als du.
Was ist das?



6



Kultureller Abend
Fotos: Ferdinand Regehr

